

Art-Etage bereichert Kunst im Pasquart

Die **Galerie Quellgasse** heisst neu Art-Etage und bespielt im ehemaligen Altersheim Pasquart ein ganzes Stockwerk als Raum für Kunst. Morgen Freitag ist Eröffnung – eine tolle Sache.

ANNELISE ZWEZ

Es war rechtlich wie optisch immer klar: Das Altersheim Pasquart gehört zum Gebäudekomplex des Centre Pasquart. Weniger klar war länger, was mit dem sich in eher schlechtem baulichem Zustand befindlichen Haus nach dem Auszug der Altersheim-Bewohner geschehen sollte.

Jetzt bahnt sich das Happy End an. Die Angestellten des Museums und seiner Centre-Partner bezeichnen ihre zweckmässig umgebauten Räume im Soussol als überraschend angenehm. In den oberen Stockwerken wird getanzt und vor allem Kunst gemacht. Sieben Bieler Kunstschaufende haben sich da selbst nach aufwändigem «Do-it-yourself-Einsatz» eingerichtet. Und morgen Freitag wird die öffentlichste Zone des Pasquart-Annex eröffnet: die Art-Etage. Auf knapp 150 Quadratmetern Fläche mit Nischen und Nebenräumen wird fortan aktuelle Kunst gezeigt und parallel dazu Kunst-Bücher, Websites und andere grafische Aufgaben konzipiert.

Ein Quantensprung gewagt

Der 55-jährige Solothurner Galerist Alfred Maurer, der vor vier Jahren an der Quellgasse die Galerie «gg3» eröffnete, wagte einen Quantensprung und hofft die Art-Etage, nun in Partnerschaft mit der 33-jährigen Noémi Sandmeier, als über die Region hinaus wichtige Galerie positionieren zu können. Das Programm soll aus seiner eher zurückhaltenden Konzeption hinausstreuen und Regionales, Nationales und internationales Vernetzen, wie zum Beispiel in Paris oder Berlin lebender Schweizer Kunstschaufenden, zeigen.

«Wir rechnen fest damit, dass uns der Standort in der Bieler Museumsmeile viele neue Kunstinteressierte bringen wird», sagt Alfred Maurer. Er selbst wird freilich nur ab und an in der Galerie



Führen die Art-Etage partnerschaftlich: Alfred Maurer und Noémi Sandmeier.

Bild: azw

anzutreffen sein, hält ihn doch seine Tätigkeit als Leiter der Schule für Gestaltung in Biel auch anderweitig auf Trab. Doch gerade die Nähe zur Schule, zu den als Lehrer in Biel tätigen Künstlern und seine schweizerweit Kontakte auf jeder Ebene des Kunstbetriebs sollen die Galerie beflügeln. «Möglich ist das nur, weil Noémi Sandmeier mit mir am selben Strick zieht und mit unendlich viel Engagement und Begeisterung mitarbeitet», betont Maurer.

Es ist mutig, in einer Zeit sich weltweit rapid verschlechternder Wirtschaftslage, die den internationalen Kunstmarkt bereits erfasst hat und sich zweifellos bis hinunter nach Biel auswirken wird, eine Art-Etage zu eröffnen. Denn trotz der Synergien mit dem Grafikbüro Gestaltung Form Funktion (gff) muss sich die Galerie letztlich durch Verkäufe finanzieren. Wer Kunst als etwas Wichtiges betrachte, werde auch in Zukunft mit Kunst leben wollen, ist der Tenor der beiden Verantwortlichen. Man kann nur hoffen, dass ihr Idealismus von der Realität nicht Lügen gestraft werden wird.

Centre PasquArt

- Im PasquArt-Annex sind die Büros des Museums, des Photoforums, des **Kunstvereins**, der Fototage sowie der Plastikausstellung untergebracht.
- Die Art-Etage befindet sich im **1. Stock**.
- Der Eingang ist auf der Rückseite des Gebäudes.
- Die Adressbezeichnung heisst **Seevorstadt 71**
- Zum Centre PasquArt zählen auch das Filmpodium und der Espace libre. (azw)

Videos und Installationen

Im Moment ist die Eröffnung der Art-Etage für Biel eine tolle Sache, denn die Räumlichkeiten eignen sich hervorragend als Galerie, bieten doch die ehemaligen Bewohnerzimmer Nischen, in denen verschiedene Kapitel Kunst sowie auch Videos und Installationen gewinnbringend prä-

sentiert werden können. Das wiegt auf, dass für Grossformate nicht genügend Distanz möglich ist.

Vielfältige Ausstellung

Eine erste Kostprobe bieten ab morgen jene Kunstschaufenden, die im neuen Atelier- und Kulturhaus an der Seevorstadt 71 tätig sind. Es sind dies: das multimedial und international tätige Haus am Gern, Rudolf Steiner und Barbara Meyer-Cesta, die Bieler Kulturpreisträgerin Hannah Külling. Ferner der auch als Techniker im Museum Pasquart tätige Jerry Haenggli und die erfolgreiche Bieler Künstlerin chinesischer Abstammung Luo Mingjun. Und last but not least die auch im Medienbereich als Fotografin auftretende Carla Etter sowie die Grafikerin und Malerin Liselotte Togni.

Die Ausstellung zeigt zum Teil Bekanntes – etwa die anhand von Fotos Kindheits-Erinnerungen evozierenden Zeichnungen von Luo Mingjun – aber auch Überraschungen wie die weltkugelartigen Ich-Universen von Hannah Külling, welche die Installations-

künstlerin als Malerin zeigen. Geradezu eine «Retrospektive» hat der dunkle Gestalten in nächtlichem Licht malende Jerry Haenggli inszeniert, während Carla Etter Einblick in die neue Serie fotografischer Selbstporträts im Blitzlicht von Spiegeln in Bädern oder Toiletten von Bistros oder Hotels präsentiert.

Einen Akzent setzt die Installation von Haus am Gern. Mit Stromkabeln, wie sie von Tierweiden bekannt sind, hat das Duo eine ornamentale, im wahrsten Sinne spannungsvolle Wandarbeit konzipiert. Die Gleichzeitigkeit von Ordnung, Form und Gefahr bannt sämtliche Sensorien; umso mehr als die Wand vis-à-vis mit einem Muster aus Schusslöchern aufwartet. Wohltuender sind da die freien und doch geballten Formen eingefangener Bilder von Liselotte Togni.

INFO: Ausstellung bis 17. Januar (ausser 21. Dezember 2008 bis 6. Januar 2009). Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 18 Uhr. Link: www.art-etage.ch.

Theater

Berühmte und berühmte Werke

sda. Frischs «Homo faber», Funks «Tintenherz», Roches «Feuchtgebiete» oder Kafkas «Prozess». Viele deutschsprachige Theater haben 2008 auf den Wiedererkennungseffekt gesetzt und berühmte bis berühmte Romane auf die Bühne gebracht.

So werden nämlich nicht nur Zuschauer ins Theater gelockt, die sonst vielleicht lieber lesen oder ins Kino gehen. Auch das stets Aufmerksamkeit erregende Wörtchen «Uraufführung» lässt sich mit der ersten Bühnenfassung eines literarischen Werkes prima in den Spielplan drucken.

Das Theater interessiert sich eben immer für gut erzählte Geschichten, meint Franz Wille, der als leitender Redaktor der Fachzeitschrift «Theater heute» in jeder Spielzeit die wichtigsten Premieren in Deutschland, Österreich und der Schweiz verfolgt. «Da liegt in Kinovorlagen und Romanen ein grosses Reservoir.» Auch die subventionierten Bühnen müssten inzwischen «publikumswirksamer» denken.

Die mehr als 150 öffentlichen Bühnen im deutschsprachigen Raum, die sich alle voneinander abheben wollen, produzieren rund 3000 Premieren pro Saison. «Da ist der erste und stärkste Trend: Vielfalt», sagt der Theaterkritiker Wille.

Der Boom von Bühnenfassungen vor allem zeitgenössischer Romane und Kinostoffe sei letztlich auch nur eine Phase, meint die Leiterin des Berliner Theatertreffens, Iris Laufenberg. «Das sind Trends, die wellenförmig kommen und gehen – und es ist doch immer der Versuch, auf dem Theater Probleme der Gegenwart in einem geschlossenen Raum kollektiv erlebbar zu machen.»

NACHRICHTEN

Manon für Lebenswerk ausgezeichnet

sda. Der mit 20 000 Franken dotierte Preis der Fontana-Grünacher-Stiftung in Zürich geht dieses Jahr an Manon. Die 62-jährige Künstlerin wird für ihr bisheriges Lebenswerk geehrt. Die Preisverleihung erfolgt am 14. Januar im Zürcher Helmhaus. Manon werde «für ihr kompromissloses bisheriges Lebenswerk und ihre Pionierrolle in der Schweizer Kunstszene» ausgezeichnet, teilte die Stiftung gestern mit.

Jean Ziegler erhält Literaturpreis

sda. Der Schweizer Soziologe und Sachbuchautor Jean Ziegler erhält in Frankreich für sein jüngstes Werk «La haine de l'Occident» den Literaturpreis für Menschenrechte. Der Preis wird ihm nach Angaben seines Verlegers am 10. Dezember in Paris übergeben. Belohnt werde der Genfer Soziologe für sein Engagement für die am stärksten ausgebeuteten Menschen auf der Erde und wegen Form und Inhalt seines Werkes «La haine de l'Occident», wie die Jury begründet.

Bardem und Hathaway nominiert

sda. Anne Hathaway («Rachel Getting Married») und Michelle Williams («Wendy and Lucy») konkurrieren mit anderen um die Trophäe als «Beste Schauspielerin» für den Indie Award. Javier Bardem («Vicky Cristina Barcelona»), Sean Penn («Milk») und Mickey Rourke («The Wrestler») sind unter den männlichen Anwärtern für den Darstellerpreis nominiert. Die Alternativeauszeichnungen werden einen Tag vor der Oscar-Gala in Santa Monica verliehen.

Der Fantasie keine Grenzen setzen

Mit seinen poetischen Programmen verzaubert **Dimitri** seit Jahrzehnten Gross und Klein, auch in Japan und den USA. Nicht alle wissen, dass der Clown ebenfalls ein begabter Zeichner ist.

ANNE SUTER

Das Lachen ist Dimitris Markenzeichen – dieses Lachen, das nicht nur den Mund mit einbezieht, sondern auch die Augen sowie überhaupt jedes Eckchen des Gesichts, bis unter die markanten Stirnfransen. Genauso lacht auch der Clown, den Dimitri in einem Zürcher Café mit seiner Füllfeder auf ein Blatt Papier zeichnet.

«Immer, immer Clowns»

Dimitri lässt seinen Clown auf einem gefürchteten Drachen («Ich liebe Dinge, die ein bisschen unheimlich sind») über steinigem Grund reiten; am Himmel leuchten die Sonne, der Mond und ein Stern. Als die Zeichnung fertig ist, laviert Dimitri die Tintenstriche



Als Zeichner ebenfalls immer lustig drauf: Dimitri.

Bild: ky

mit einem Pinselchen, und er malt die Figuren mit Farbstiften aus.

Wer ist denn nun dieser Clown auf dem Drachen? «Das bin einerseits ich, auch am Kostüm zu erkennen; andererseits ist es der Clown schlechthin», erklärt Dimitri in seinem breiten Berndeutsch. Wenn der 73-Jährige, der immer noch regelmässig auf den Bühnen in aller Welt steht, zeichnet oder malt, so entstehen «immer, immer Clowns».

Am Zeichnen fasziniert den Tessiner mit Deutschschweizer

Wurzeln die Tatsache, dass sich Dinge realisieren lassen, die auf der Bühne nicht möglich sind – eben zum Beispiel auf einem Drachen zu reiten. «Auf dem Papier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt», meint Dimitri, «und das gefällt mir gut.»

Der Zeichner Dimitri liebt das Spontane, Improvisierte – was er anhand von folgendem Beispiel illustriert: «Nehmen wir an, ich bin draussen am Zeichnen, und ein Vogel lässt ein Häufchen auf mein Blatt Papier fallen. Dann finde ich es nicht schade um

mein Bild, sondern ich versuche, den Vogelschiss zu integrieren.»

Sohn einer Künstlerfamilie

Schon als Bub zeichnete und malte der einer Künstlerfamilie entstammende Dimitri – der Vater war Bildhauer und Maler, die Mutter Stoffplastikerin – leidenschaftlich gerne. Vor allem die Elefanten, diese schweren, starken und gleichzeitig so sensiblen und intelligenten Tiere hatten es ihm angetan.

Bereits im Alter von sieben Jahren beschloss Dimitri, Clown zu werden. Dennoch absolvierte er nach Abschluss der Schule eine Töpferlehre in Bern. Wie bei gestalterischen Berufen üblich, belegte er an der Kunstgewerbeschule unter anderem auch das Fach Zeichnen. Heute zeichnet und malt Dimitri, wenn er nicht gerade auf Tournee ist, oft und gerne. «Wenn ich meine Körper- und Instrumentenübungen beendet habe, kann ich mich beim Zeichnen sehr gut entspannen; das bringt mich auf andere Gedanken.» Da Dimitri ein schneller Zeichner ist, kann er auch kürzere Arbeitspausen gut nutzen.

Unterwegs hat Dimitri Füllfeder, Pinselchen sowie ein Aqua-

rell-Malkästchen stets mit dabei. So kann er seine Ideen unmittelbar festhalten – oder andere daran teilhaben lassen. Dies ist deshalb wichtig, weil Dimitri auch als Theater- und Opernregisseur tätig ist, wobei er Kostüme und Bühnenbilder oft selbst gestaltet.

Ausstellungen und Bücher

Seit 1990 stellt Dimitri seine Bilder in verschiedenen Galerien in der Schweiz und im Ausland aus. Zur ersten Ausstellung in Aarau musste ihn der Galerist richtiggehend drängen: «Ich wollte meine Werke zwar gerne der Öffentlichkeit zeigen, aber mich nicht von ihnen trennen», erinnert sich der malende Clown. Bis heute hat Dimitri Hunderte Bilder verkauft. «Die Leute haben offenbar Freude an der Fröhlichkeit, die sie ausstrahlen», meint der sympathische Künstler bescheiden. Der 2005 erschienene und für 300 Franken zu erwerbende Bildband «Clown Fantasy» enthält 366 Zeichnungen von Dimitri – eine für jeden Tag des Jahres.

LINK: Weitere Informationen zu Dimitri, u.a. Büchertitel und Ausstellungsdaten: www.clowndimitri.ch